

Ernst Penquitt – ein Dorfscherriff aus dem „alten“ Lohmar

von Gerd Streichardt

Eine regionale Tageszeitung in den 1960-1970er Jahren brachte täglich eine Komik-Serie unter der Überschrift: „Oskar, der freundliche Polizist“. Hier wurde in Zeichnungen das gute Zusammenwirken zwischen Bevölkerung und Polizei dokumentiert.

Dies kann man in etwa vergleichen mit einem Polizeibeamten, der unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg bis zum Jahre 1967 seine Dienste im Ort Lohmar verrichtete.

Ernst Penquitt wurde am 28. September 1907 in Queetz in Ostpreußen geboren, besuchte die Polizeischulen in Sensburg und Königsberg und war als Bezirksoberwachmeister bei der Gendarmerie in Lichtenau, Kreis Braunsberg tätig. Am 17.10.1938 heiratete er in Königsberg Margret Pottkins. Nach der Heirat wurde Ernst Penquitt nach Dollstädt im Kreis Eylau versetzt und war dort Chef der Gendarmerie. In Dollstädt wurden auch die beiden Söhne Ulrich und Ekkehard geboren.

Ernst Penquitt hatte vier Geschwister. Der Vater und die Mutter (Robert und Ida) wurden im Alter von 76 bzw. 73 Jahren beim Vormarsch der Russen 1945 erschossen, die restliche Familie ist nach Berlin bzw. Potsdam verzogen.

Ernst Penquitt wurde bereits 1939 zur Wehrmacht eingezogen und machte die Feldzüge in Frankreich und Russland mit.

Der Familie gelang bei Kriegsende die Flucht über die Ostsee nach Schweden mit Soldatentransporten, um dann über Lübeck und das Sauerland nach Oberelspe zu gelangen. Seine Frau Margret flüchtete mit den beiden Söhnen Ekkehard und Ulrich weiter nach Westdeutschland. Das deutsche Rote Kreuz mit ihrem Suchdienst brachte letztendlich die Familie wieder zusammen.

Penquitt bekam am 1.2.1946 eine Stelle als Polizeibeamter in Lohmar angeboten. Unter zunächst ärmlichen Verhältnissen wohnte die

KO/1044/P Reg. Nr. 974

Entlastungs-Zeugnis (Clearance Certificate)

Hiermit wird bescheinigt, daß
(It is hereby certified that)

Name (buchstabiert) Penquitt, Ernst

Wohnhaft Lohmar, Auelsweg 1

geb. 28.9.1907

Personalausweis Nr. _____

unter den Bestimmungen der Verordnung Nr. 42 der Militärregierung entlastet worden ist.
(Has been cleared under the provisions of Military Government Ordinance No. 42)

Datum 7. August 1947

Ort Köln-Marienburg

Stempel (Stamp)

Unterschrift (Signed)

* Rank and Designation of Public Safety Officer.
* Vorgesetzter der Denazifizierungskammer

* Bitte eine Unterschrift zu streichen. (Delete which ever does not apply.)

PDU CCG 1014 3.000.000 9.46*

Entlassungspapier aus der Gefangenschaft von Ernst Penquitt (1)

Familie zuerst im Auelsweg, später bei der Familie Steimel an der Jabach.

Die damalige Polizeistation war in der ehemaligen Gemeindeverwaltung an der Hauptstraße untergebracht. Hier waren Räume für Büroarbeiten und Verwaltung, aber auch schon ein Besprechungszimmer, das auch zu Verhören benutzt wurde. Selbst ein kleines Gefängnis im Keller diente als Sicherung für Diebe und Räuber.

Ernst Penquitt machte sich in seinen 21 Dienstjahren bei der Lohmarer Bevölkerung einen guten Namen. Er war stets freundlich, hilfsbereit und zuvorkommend, ein Polizist zum Anfassen.

Oft war er zugegen bei Festen und Veranstaltungen, sicherte die großen Fronleichnam-Prozessionen und war bei der Lohmarer Kirmes stets darauf bedacht, dass Ordnung und Sicherheit gewährleistet waren. Er gab Unterricht für Sicherheit im Straßenverkehr in den Schulen und organisierte mit bei großen Familienfeiern, die damals noch in Lohmar veranstaltet wurden (Diamantene Hochzeiten). Hier war er zugegen, um für Ordnung zu sorgen. Stets hatte er ein offenes Ohr für die Anliegen der Lohmarer Bevölkerung.

Aber er konnte auch hart durchgreifen: Im Juli 1947 war ein Fest des Jungesellenvereins in Lohmar und es kam zu Prügeleien am Rande

Am 1.4.1953 feierte Ernst Penquitt sein 25-jähriges Dienstjubiläum im Kreise seiner Kollegen, die zeitweise in Lohmar ihren Dienst ausübten, von links nach rechts: Ernst Pack, Herr Stieglitz, Ernst Penquitt, Herr Thomalla, unbekannt, Herr Otzyka (2)



der Veranstaltung. Penquitt packte sich kurzerhand die Streithähne und sperrte sie weg.

Nach dem Krieg führte eine provisorische Holzbrücke über die Agger. Schilder wiesen darauf hin, dass Radfahrer abzusteigen hätten und per Pedes über die Holzbrücke zu gehen hätten. Viele Pendler kamen nachmittags von der Arbeit bei der DAG in Troisdorf und so stand Penquitt auf der einen Seite der Brücke und kassierte bei den Radlern, die über die Brücke fuhren, eine Mark ein. Nun kam eines Tages Frau Penquitt von einem Besuch aus Altenrath mit dem Fahrrad zurück und radelte auch über die Brücke. Es blieb dem armen Ernst nichts anders übrig, als von seiner Frau auch eine Mark zu kassieren.

Es wurde später behauptet, dass Ernst Penquitt sich nicht traute, den Weg nach Hause anzutreten.

Einige Jungen bastelten mit alten Mopeds herum und oft hielt Penquitt die Kinder an und verwarnte diese. Alle hatten noch keinen Führerschein. Einmal hielt das Moped

zweier Kinder exakt vor Ernst Penquitt an und das kleine Motorrad streikte. Ernst fragte sich, warum das „Ding“ nicht mehr lief. Er reparierte kurzerhand die Benzinzufuhr und die „Pänz“ konnten weiterfahren.

Hinter dem Büro der Polizei in Lohmar war eine große Streuobstwiese. Der Eigentümer war Heinrich Wasser von der Burg in Lohmar, auch „de Wassers Hinderich“ genannt. Einige Jungen klawten jedes Jahr die Äpfel von der Wiese. Hier griff Ernst Penquitt ein und strafte die Jungen mündlich ab. Das Ergebnis: es wurden weiter Äpfel geklaut.

Ernst Penquitt war in seiner Freizeit im Kegelclub „Knapp do lanz“, hatte eine Freundschaft mit Metzger Peter Meurer, mit dem er manchmal zu Jagd ging. Lange Jahre war er auch befreundet mit Adolf Heimig, der den Campingplatz in Lohmarer leitete.

Nach 21 Jahren Dienstzeit in Lohmar ging Ernst Penquitt am 14.6.1967 in den Ruhestand. Zuletzt wohnte er mit Ehefrau Margret in der Schmiedgasse. Er starb am



Ernst Penquitt im Alter von 56 Jahren (3)

27.5.1975 im Alter von 68 Jahren. Beigesetzt wurde er auf dem Friedhof in Lohmar.

Der Ort Lohmar war um ein Original ärmer – man verlor einen aufrichtigen und herzensguten Polizisten.

Quellen:
mündliche Aussage von Sohn Ulrich Penquitt sowie eigene Erinnerungen

Wussten Sie, dass ...

es im Zeitalter computergestützter Medien und der Online-Kommunikationstechnologien den „freundlichen Dorfpolizisten, den jeder kennt“, nicht mehr gibt?

Sollten Sie jedoch eine Strafanzeige erstatten wollen, können Sie diese unmittelbar über die Onlinewachen der einzelnen Bundesländer über das Internet mit Hilfe eines Web-Formulars übermitteln.

Sie haben auch die Möglichkeit Ihre Anzeige persönlich bei der Polizeibezirksdienststelle Lohmar, 53797 Lohmar, Hauptstraße 25, Sammelnummer: 02246 9214-0 aufzugeben. Außerhalb der Bürozeiten des zuständigen Bezirksbeamten ist die Leitung zur Polizeiwache Siegburg durchgeschaltet.